

78.

LASSALLE AN GENERALLEUTNANT GRAF A. L. F. VON
NOSTITZ.¹⁾ (Konzept von Lassalles Hand.)

[15. Sept. 1846.]

Ew. Exzellenz

werden sich entsinnen, daß im vorigen Winter einige Erörterungen zwischen Ew. Exzellenz und mir stattfanden, weil Sie den Verdacht hatten, als hätte ich Ihren Diener bestechen wollen, Korrespondenzen zwischen Ihnen und dem Direktor des Grafen Hatzfeldt mir zur Lesung einzuhändigen. Sie werden sich entsinnen, daß ich Ihnen erklärte, ich würde, falls Sie Ihren mir geäußerten Verdacht nicht zurücknehmen, auf eine strenge Untersuchung des Vorfalles antragen, worauf Sie sofort die Sache niederzuschlagen und mich um deren Geheimhaltung zu ersuchen für gut fanden.

Heute äußerte Herr Graf Alfred Hatzfeldt²⁾ einem Offizier, der ihm einen Auftrag von mir für seinen Vater überbrachte, „ich hätte Sie damals fußfällig gebeten, die Sache nicht untersuchen zu wollen“. Demgemäß bin ich in die Notwendigkeit versetzt, von Ew. Exzellenz die bestimmte und umgehende Erklärung zu fordern, „ob dies wahr oder gelogen“ und „ob meine obige Darstellung des Vorfalles richtig sei oder nicht“. Wenn Ew. Exzellenz mir diese Erklärung nicht umgehend übersenden, so haben Sie dadurch meine Ehre angetastet und gefährdet, zu deren Reinigung ich die nötigen Mittel zu ergreifen wissen würde.

79.

GENERALLEUTNANT GRAF A. L. F. VON NOSTITZ AN
LASSALLE. (Original. Nach Aachen adressiert.)

Hannover, den 20. Sept. 1846.

Ew. Wohlgeboren

Schreiben vom 15. habe ich erhalten. — Was im allgemeinen den Versuch der Bestechung für Auslieferung meiner Briefe anbetrifft, so ist Ew. Wohlgeboren bekannt, daß ich die in meiner Stellung so unver-

¹⁾ Graf A. L. F. von Nostitz (1777—1866), Blüchers Adjutant in den Jahren 1813—1815, dann Generaladjutant des Königs, war mit einer jüngeren Schwester der Gräfin Sophie Hatzfeldt verheiratet.

²⁾ Graf Alfred von Hatzfeldt (1825—1911) war der älteste Sohn Sophie von Hatzfeldts, der aber zum Vater hielt.

meidliche Untersuchung der Polizei übertragen, ohne eigens von meiner Seite einen Verdacht äußern, noch eine Person namhaft machen zu können. — Die Polizei hat allein gehandelt. Ew. Wohlgeboren kennen den Verlauf der Sache und wissen, daß ich nach näherer Kenntnissnahme derselben keinen Wert mehr auf die fernere Ermittlung legen wollte. Ich tat daher Ihren Wünschen gemäß freiwillig darauf Verzicht, ohne von dem mir von Ew. Wohlgeboren dafür gemachten Anerbieten Gebrauch zu machen. — Das von dem Universitätsgericht aufgenommene, von Ihnen unterzeichnete Protokoll weist das Sachverhältnis nach.

Seit jener Zeit habe ich das allerdings sehr eigentümliche Ereignis als völlig beendet betrachtet, soviel ich weiß, nie mehr darüber gesprochen, es zu vergessen gesucht. — Ob von seiten der in Kenntnis gesetzten Behörden oder den im Antrag konkurrierenden Personen überhaupt und was darüber gesprochen worden, weiß ich nicht.

Ich hoffe, Ew. Wohlgeboren werden meinem ganzen Benehmen in dieser Angelegenheit wohl die ihm gebührende Anerkennung nicht versagen können.

80.

LASSALLE AN GENERALLEUTNANT GRAF A. L. F. VON
NOSTITZ. (Konzept von der Hand Lassalles.)

[Coblenz, Ende September 1846.]

Ew. Exzellenz

sehr geehrte Zuschrift vom 20. September habe ich einer Abwesenheit von Aachen wegen erst heute erhalten und beeile mich, Ew. Exzellenz im allgemeinen meinen Dank auszusprechen, zugleich aber auch darauf aufmerksam zu machen, daß Ew. Exzellenz geehrtes Schreiben keine offen und strikte Antwort auf meine höchst einfach gestellte Frage enthält.

Meine Frage lautete dahin: 1. „Ob es wahr sei, daß ich Sie (wie Herr von Landsberg¹⁾ und Graf Alfred Hatzfeldt durch Sie selbst gehört zu haben behaupten) in Berlin fußfällig darum gebeten habe, die Sache niederzuschlagen. 2. Ob ich Sie überhaupt auf irgendeine andre Weise darum gebeten habe, oder ob Sie nicht vielmehr die Niederschlagung vornahmen, ohne von mir auch nur darum ersucht worden zu sein. Ew. Exzellenz erinnern sich, daß ich mir Ihnen damals die Alternative zu stellen erlaubte, entweder von dieser Geschichte, in die nun einmal

¹⁾ Engelbert Freiherr von Landsberg-Steinfurt war mit einer [Schwester der Gräfin Sophie von Hatzfeldt verheiratet.